

um Frieden nach; dieser antwortete nicht. Bald war er in Wien, wo er zu den Abgeordneten der Stadt sprach: er sei des langen Kampfes mit Oesterreich müde, er werde ihnen einen einsichtsvolleren Regenten geben.

In Polen verlief der Feldzug unter Erzherzog Ferdinand ebenfalls unglücklich. In Italien hemmte Erzherzog Ferdinand, als er von den Niederlagen erfuhr, seine Schritte und zog sich zurück. Noch einmal kam es zu erbittertem Kampf bei Aspern und Eslingen am 21. und 22. Mai, durch welchen nichts entschieden wurde, wohl aber Napoleon erfuhr, daß ein Gegner, auch wenn er einmal geschlagen, noch unüberwindlich sein könne. Nun wäre vielleicht der Augenblick gewesen, wo eine allgemeine Erhebung in Deutschland die Franzosen hätte bewältigen können. Allein nur einzeln griff man zur Nothwehr. Ein Versuch in Hessen, das Königreich Westphalen aufzuheben, mißlang; ebenso die Unternehmung des wackern Schill, der in Stralsund erlag. Der Herzog von Braunschweig besetzte Dresden, Meissen, Leipzig, er rief die Deutschen alle, „Deutschlands Schmach an seinen Unterdrückern zu rächen.“ Ein österreichisches Corps ging nach Franken, ein Theil der Bayern erhob sich; ähnlich in Württemberg. In Hannover harrete man der englischen Flotte — sie erschien nicht. Selbst in Berlin war ein Ausbruch nahe. Der König freilich fand sich durch seine Verträge gebunden. Aber Scharnhorst drängte zum Krieg, Blücher hoffte ungeduldig; als es zu nichts kam, forderte er seinen Abschied, „er wolle nicht Zeuge sein, wenn der Thron zusammenstürze.“

Noch einmal wagte Oesterreich den Kampf. Erzherzog Johann ward in der Schlacht von Raab den 14. Juni geschlagen, aber Erzherzog Karl hielt bei Wagram am 5. und 6. Juli tapfer Stand. Es ward nichts entschieden, auf jeder Seite zählte man ca. 30,000 an Todten, Verwundeten, Gefangenen. Der Friede zu Wien folgte am 14. October, es war ein Friede, den der Sieger Napoleon dem besiegten Oesterreich diktirte. Erzherzog Karl nahm seinen Abschied. Kaiser Franz, von England im Stich gelassen, mußte sich bequemen; 85 Millionen sollte Oesterreich als Kriegssteuer bezahlen. Alle Hoffnungen waren vernichtet, jeder Gedanke an Befreiung schwand. Und als nun gar der siegreiche Kaiser die Hand der Tochter des Kaisers Franz, der Erzherzogin Marie Louise, begehrte und erhielt, da hatte es den Anschein, als stehe das große Reich des französischen Kaisers unerschütterlich fest, als werde er für immer der Gebieter in Europa bleiben.

England und Rußland.

Auf den Gang der Ereignisse in Deutschland hatte die Haltung Großbritanniens den bedeutendsten Einfluß. England war in den Jahren der französischen Revolution zur ersten Seemacht der Welt herangewachsen. Bis dahin hatten noch die Holländer auf dem Meere einen ehrenvollen gebietenden Platz behauptet. Damit ging es damals zu Ende. Ebenso überflügelte England den Gewerbsleiß Frankreichs, die Leinenausfuhr Deutschlands. Der ver-